

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Kroatien will 2010 tiefgehende Strukturreformen umsetzen</u>
Datum:	12.05.2010
Land:	Kroatien
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:	Herr Lorenz, Ruf: 0221/2057-218

Kroatien will 2010 tiefgehende Strukturreformen umsetzen

Drei Steuerklassen und Abschaffung aller Ausnahmen / Schuldenquote soll sich 2010 ausweiten / Von Torsten Pauly

Zagreb (gtai) - Kroatiens Premierministerin Jadranka Kosor hat ein ehrgeiziges langfristiges Reformpaket vorgestellt: Ab Juli 2010 wird die Einkommenssteuer auf drei Sätze vereinfacht, gleichzeitig fallen Steuerschlupflöcher weg. Änderungen stehen auch im Renten- und Gesundheitssystem, bei der Arbeitslosenunterstützung und in der öffentlichen Verwaltung an. Bereits Mitte 2009 hatte die Regierung einen strikten Kurs der Haushaltskonsolidierung mit höheren Steuern und zum Teil starken Gehaltskürzungen eingeschlagen.

Ein Kernelement des Maßnahmenpakets ist die Reform der Einkommenssteuer. Ab Juli 2010 soll es hierbei nur noch drei statt vier Klassen geben. Wer monatlich bis zu 3.600 Kuna (K; 1 Euro = 7,26 K; Stand: 6.5.10) verdient, muss künftig nur noch 12 statt bisher 15% abführen. Bis zu einem Verdienst von 10.800 K gilt ab Juli 2010 ein Satz von 25%, bei einem noch höheren Einkommen sind 40% zu versteuern. Dazu gibt es einen generellen Freibetrag von 1.800 K.

Derzeit fallen bei einem Einkommen von bis zu 9.000 K 25%, bei bis zu 25.200 K 35% und bei einem noch höheren Monatsverdienst 45% an. Auf der anderen Seite will die Regierung zum 1.7.10 auch alle Steuererleichterungen abschaffen. Dennoch schätzen Beobachter, dass die Bevölkerung durch die Steuerreform bis Ende 2010 um 1,5 Mrd. K entlastet wird. Kritiker merken allerdings an, dass dies die Staatsschuld, die 2009 etwa 35,4% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreicht hat, zusätzlich erhöhen kann.

Unabhängig davon werden auch die Städte und Gemeinden in Kroatien weiterhin eine zusätzliche kommunale Steuerrate auf das Einkommen der Einwohner beschließen können, weswegen die Gesamtbelastung in Zukunft örtlich variiert. Neben der Einkommensteuerreform will die Regierung auch Abgaben, etwa für das Wasser oder den Waldbestand, ab Juli 2010 senken.

Auch die Sozialsysteme stehen vor Reformen. Unter anderem beabsichtigt die Regierung, bis Ende 2010 einen Nationalen Plan zur Förderung der Beschäftigung in den Jahren 2011 und 2012 auszuarbeiten. Bereits für Juni 2010 ist vorgesehen, das Arbeitslosengeld nach einer gewissen Bezugsdauer zur Hälfte von der Teilnahme an Weiterqualifizierungen abhängig zu machen. Beschlossen ist auch, für Industriesektoren mit schlechter langfristiger Perspektive sogenannte Exitstrategien zu entwickeln, die auch Umschulungen vorsehen.

Ebenfalls bis Ende 2010 erfolgt eine kritische Bestandsaufnahme des Rentensystems. Ein wichtiges Ziel ist dabei, Vergünstigungen für bestimmte Bezieher zu verringern oder abzuschaffen. In den ersten vier Monaten 2010 war es in der Rentenkasse zu einem Minus von insgesamt 5,4 Mrd. K gekommen, das der Staatshaushalt ausgleichen musste.

Reformen gibt es zudem im Gesundheitssystem, wo sich in den ersten vier Monaten 2010 ein Defizit von 886 Mio. K aufgetan hat. Im Mai 2010 werden nun staatliche Gesundheitseinrichtungen zusammen gefasst und somit Kosten gesenkt. In Zagreb sollen die existierenden 16 Krankenhäuser organisatorisch zu sechs Großkliniken fusionieren, was allein die Beschaffungskosten um 170 Mio. K reduzieren würde. Einsparungen sind auch bei bezuschussten Zusatzversicherungen geplant. Außerdem soll die staatliche Einheitskrankenkasse HZZO stärker marktwirtschaftlich agieren.

Für die öffentliche Verwaltung hat die Regierung angekündigt, dass sich die Frist, in der staatliche Betriebe ihre Rechnungen begleichen müssen, Mitte 2010 auf 60 Tage und Anfang 2011 auf 45 Tage verringert. Auch soll die Vorgabe stärker eingehalten werden, dass bei Bauanträgen alle Bescheide innerhalb von 45 Tagen vorliegen müssen. Die Regierung hat ferner beschlossen, bis September 2010 einen Plan

auszuarbeiten, wonach sich die Zahl der in der öffentlichen Verwaltung Beschäftigten mit weniger Neueinstellungen um 5% reduzieren lässt.

Im Justizwesen, das derzeit noch einem erfolgreichen Abschluss der EU -Beitrittsverhandlungen im Wege steht, will die Regierung noch 2010 Rationalisierungen und Modernisierungen in der Ausstattung auf den Weg bringen. Auch ist die hohe Zahl der ungeklärten Prozesse zu verringern, unter anderem, indem Fälle von Zagreber Richtern an andere Gerichte übergeben werden.

Zur Konjunkturbelebung will die Regierung bis Ende 2010 auch Investitionsprogramme für bestimmte Infrastrukturbereiche ausarbeiten, wobei zunehmend auch EU-Gelder zum Einsatz kommen. Priorität haben dabei der Energie- und Umweltbereich, See-, Fluss- und Flughäfen sowie das Schienennetz.

Kroatiens Wirtschaftskraft ist 2009 im Zuge der internationalen Konjunkturkrise um 5,8% zurückgegangen. Die Exporte brachen um 16,2% und die Importe sogar um 20,7% ein. Auch die Industrieproduktion war um 9,2% geringer als 2008, die Investitionstätigkeit um 11,8%. Darüber hinaus ist auch der Privatverbrauch 2009 um 8,5% niedriger ausgefallen, wozu unsichere Erwartungen der Konsumenten, aber auch der ehrgeizige Konsolidierungskurs der Regierung beigetragen haben.

Der EU-Beitrittskandidat hatte bereits im Juli 2009 harte Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen eingeführt, um die gesamtwirtschaftliche Stabilität zu wahren und einen IWF-Kredit zu vermeiden. So wurden unter anderem die Gehälter im öffentlichen Sektor je nach Verdiensthöhe um 6 bis 10% gekürzt. Außerdem hat Kroatien die Mehrwertsteuer um 1 auf 23% angehoben und zusätzliche Abgaben eingeführt, unter anderem auf bestimmte Luxusartikel und auf die Mobiltelefonie.

Schließlich ist seit Juli 2009 eine zusätzliche Krisensteuer auf Löhne, Gehälter, Renten und Kapitalerträge in Kraft, die bei einem monatlichen Nettoeinkommen zwischen 3.000 K und 6.000 K 2% und bei einer höheren Summe sogar 4% beträgt. Kroatiens Regierung hat nun beschlossen, dass die zusätzliche Steuerbelastung von Nettoeinkommen bis zu 6.000 K im Juli 2010 und bei über 6.000 K im November 2010 entfällt.

Landeskenner konstatieren daher im Frühjahr 2010 auch, dass die makroökonomische Stabilität trotz des Konjunktur einbruchs seit Ende 2008 bisher keinen großen Schaden genommen hat, auch dank des Konsolidierungskurses der Regierung. Da die Importe 2009 noch stärker eingebrochen sind als die Exporte, hat sich das Leistungsbilanzdefizit auf 5,2% des BIP reduziert, nachdem es 2008 noch 9,2% erreichte.

Auch der Wechselkurs der Kuna zum Euro blieb ohne große Schwankungen und das gestiegene Defizit und den höheren Schuldenstand konnte der Staat ohne IWF-Unterstützung managen. Ein positiver Effekt der geringeren Nachfrage war, dass die Teuerung nach einer Rate von 6,1% im Jahr 2008 im Folgejahr auf 2,4% zurückgegangen ist.

Allerdings erwartet die EU-Kommission in ihrer jüngsten Frühjahrsprognose, dass Kroatien die Wirtschaftskrise 2010 noch nicht überwinden wird. Stattdessen soll das BIP im Gesamtjahr um weitere 0,5% abnehmen, wozu vor allem der nochmals um 0,5% sinkende Privatkonsum beiträgt. Dagegen soll sich die Investitionstätigkeit mit einem leichten Plus von 0,5% stabilisieren und der Export um 2,4% anziehen. Beim Import wird ein leichtes Wachstum um 0,2% erwartet.

Trotz der sich andeutenden Konjunktur stabilisierung birgt die derzeitige Lage weitere Risiken für Kroatien. Hier ist zum einen die hohe Auslandsverschuldung zu nennen, die 2009 bereits von 82,6% des BIP (2008) auf 94,9% gestiegen ist und die 2010 laut Prognose der Raiffeisenbank einen Anteil von 105% des BIP erreichen kann. Die reine Staatsverschuldung soll sich 2010 ebenfalls weiter auf eine Quote von 42,5% des BIP erhöhen. In dieser Prognose sind die im Mai 2010 beschlossenen Steuerentlastungen noch nicht eingerechnet.

Zu weiteren Belastungen für das Staatsbudget würde es kommen, wenn sich die stark defizitären Staatswerten nicht wie geplant im Laufe von 2010 privatisieren lassen. Dies erscheint angesichts des derzeit schlechten internationalen Investitionsklimas nicht unwahrscheinlich. Schließlich soll das Defizit in der Leistungsbilanz 2010 laut Prognose des Ökonomischen Instituts Zagreb (Ekonomski Institut Zagreb) zwar weiter zurückgehen, mit einem Anteil von 4,8% des BIP aber hoch bleiben.

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren für Kroatien *)			
	2009	2010	2011
BIP	-5,8	-0,5	2,0
Industrieproduktion	-9,2	0,6	4,2
Einzelhandelsumsatz	-15,3	-2,8	4,5
Bruttoanlageinvestitionen	-11,8	0,5	3,0
Privater Verbrauch	-8,5	-0,5	2,0
Importe	-20,7	0,2	3,0
Exporte	-16,2	2,4	2,5
Inflation	2,4	1,5	3,0
Arbeitslosenquote (kroatische Statistik)	14,9	17,8	18,2
Leistungsbilanzdefizit (% des BIP)	5,2	4,8	5,3
Haushaltsdefizit (% des BIP)	4,3	4,0	3,9
Staatsverschuldung (% des BIP)	35,4	42,5	44,5
Gesamtaußenschuld (% des BIP)	94,9	105,3	107,8

*) soweit nicht anders gekennzeichnet reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %; 2009 vorläufig; 2010, 2011 Prognosen

Quellen: Staatliches Amt für Statistik, Kroatische Nationalbank, EU-Kommission, Raiffeisenbank, Ekonomski Institut Zagreb

(P.T.)